

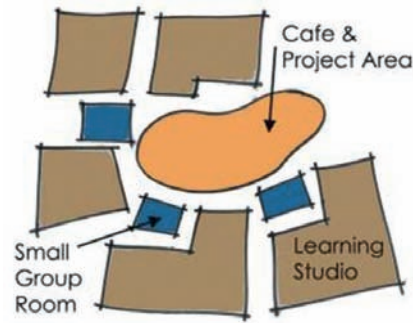
# »Inklusive Universitäts

Von Dieter Asselhoven

Die »Inklusive Universitätsschule Köln« (IUS) ist als umfassend inklusive Schule geplant und wird die erste Praxisschule in der LehrerInnenausbildung in Deutschland werden. Rektor Prof. Axel Freimuth äußerte auf dem Jahresempfang der Universität die Hoffnung, dass bald ein geeigneter Schulstandort gefunden wird und betonte ihre Bedeutung für die Ausbildung der zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer (siehe Kölner Stadtanzeiger vom 26. Januar 2012). Die IUS soll an der Schnittstelle von wissenschaftlicher Schulforschung, neuer integrierter LehrerInnenausbildung und innovativem, inklusiven Schulangebot wirken.

Es ist Freitag, 16 Uhr 5. In den Raum 9, dem »school is open« - Projektraum an der Humanwissenschaftlichen Fakultät, drängen sich über 70 Menschen, zugleich konzentriert und aufgewühlt. Mit dabei sind professorale und nichtprofessorale Lehrende, MitarbeiterInnen der Universität, StudienanfängerInnen und Promovierende. LehrerInnen und die städtische Schulverwaltung sowie SchülerInnen eines Kölner Gymnasiums sind ebenfalls beim Treffen des AK Schulgründung für die »Inklusive Universitätsschule Köln« (IUS) anwesend.

Silke Kargl, die Geschäftsführerin des »school is open« BildungsRaumProjekts bleibt gelassen, trotz des Ansturms. Sie hatte im Wintersemester 2007/2008 mit ihrem Vorschlag einer Schulgründung den Stein ins Rollen gebracht. Mit Unter-



stützung der Studierendenvertretung der Humanwissenschaftlichen Fakultät (StAVV) ließ sich daraufhin »school is open« initiieren, das aus Studienbeiträgen finanziert wurde. Das Dekanat hat das Projekt von Beginn an mit großem Vertrauen und wertvollen Ratschlägen begleitet. »school is open« entwickelte eigene studentische Lehrangebote, u. a. eine mehrsemestrige Ringvorlesung, einen erinnerungskulturellen Themenschwerpunkt, Zukunftswerkstätten und Lernlabore. In Zusammenarbeit mit den Dezernaten 3 und 5 wurden modellhaft Verbesserungen des Lehr- und Lernraums in Gang gesetzt. Die Idee einer Schule ohne Schulhaus, die überall – in „Stadt, Land und Fluss“ stattfindet, wurde nach der Übernahme der wissenschaftlichen Leitung durch Prof. Kersten Reich in eine intensiver konzeptionelle Arbeit umgesetzt. Die Schule soll nun als öffentliche Schule und mit einer besonderen Kooperationsstruktur von gesamter Universität, Stadt Köln und Land NRW gebaut werden. Ein anvisierter Standort ist das Helios-Gelände in Köln-Ehrenfeld, für dessen zukünftige Nutzung bis Juni 2012 ein Moderationsverfahren stattfindet.

Eine Uniklinik zur praxisnahen und forschungsnahen Ausbildung der angehenden MedizinerInnen gibt es seit der Neugründung der Universität. Eine entsprechende Einrichtung für diejenigen, deren professionelle Kompetenz es ist, die kommende Generation auszubilden und die gegenwärtige weiterzubilden zu helfen, gibt es in Köln noch nicht. Mit dem Projekt der IUS findet Köln international Anschluss an eine Reihe von Staaten, in denen solche Praxisschulen

bestehen. Zum Beispiel flächendeckend in Finnland. Dort betreiben alle sechs lehrerInnenbildenden Hochschulen eine Universitätsschule, die so genannte normaallikoulu.

Vielleicht liegt Finnland bei PISA und anderen internationalen Schulvergleichsstudien auch deswegen immer in der Spitzengruppe? So sieht es jedenfalls Prof. Kersten Reich (Institut für Internationale Lehr- und Lernforschung), der wissenschaftliche Leiter von »school is open«. „In Finnland gibt es – neben anderen – drei wesentliche Unterschiede: Es werden Menschen unterrichtet und nicht Fächer. Lehrerin oder Lehrer zu werden bedeutet, eine hohe Teamfähigkeit und Bereitschaft zum Umgang mit heterogenen Lerngruppen zu haben. Und die zentrale pädagogische Aufgabe ist für alle: Fördern, Fördern, Fördern!“ Der Begründer der konstruktivistischen Didaktik, einer Grundlage des erfolgreichen finnischen Schulsystems, hält Köln für einen idealen Standort für die erste universitäre Praxisschule in Deutschland, die gleichzeitig umfassend inklusiv sein wird. Das heißt eine Schule, in der die Kinder und Jugendlichen nicht nach unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und -präferenzen sortiert werden, sondern in der in kreativer Weise die Lernaktivitäten aller Lernenden gefördert und miteinander in Kooperation gebracht werden.

Die umfassende Inklusion im Konzept der IUS passt haargenau in die bildungspolitische Landschaft der Zukunft. Umgang mit Heterogenität und Verschiedenheit ist nicht nur eine Herausforderung für die Universität – die bekanntlich einen Prorektor für Diversität hat – sondern eine für das gesamte Bildungssystem und für die IUS: Alle Beteiligten sollen sich in der inklusiven Schule in Vielfalt und Unterschiedlichkeit erfahren und entwickeln können. Die Bi- bzw. Multilingualität wird ein wesentliches Profil der Schule ausmachen. Inklusion und Lernen sollen auf alle Felder der Diversität im Lernen gerichtet sein und die Bildungsgerechtigkeit erhöhen. Die IUS

# Praxisschule Köln



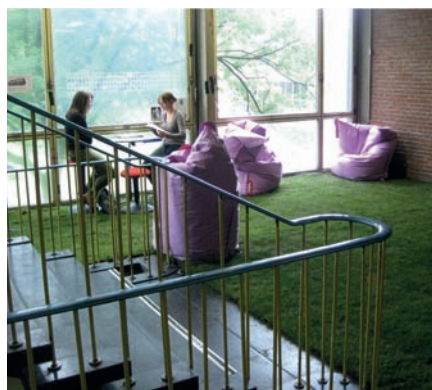
www.schoolisopen.uni-koeln.de  
**SCHOOL  
IS OPEN**

wird als Modellprojekt praktisch zeigen, wie der humane Umgang mit Diversität und Inklusion gelingen und zu besseren Leistungen und Verhalten führen kann.

Konkret: Die Schule wird in Lernclustern (4 Klassen + ein Lehrteam) organisiert sein und die Jahrgänge von 4 (Vorschule) bis 18 umfassen. Sie erhält eine neue Schularchitektur, die multifunktionale Räume zulässt (home based learning, siehe Abbildung). Sie orientiert sich mit klaren Inklusionsrichtlinien am internationalen Standard, wie z. B. dem »Equity Foundation Statement« des Toronto District School Board. Lernfortschritte einer heterogenen SchülerInnenenschaft werden kreativ entwickelt und zu hohen Schulabschlüssen für möglichst alle geführt. Feste Kooperationen z. B. mit der Kinder- und JuniorUni, den didaktischen Fächern an Philosophischer und Mathematisch-Naturwissenschaftlicher Fakultät, aber auch mit städtischen bildungsaffinen Einrichtungen wie z. B. der Comedia Köln oder dem EL-DE-Haus sind bereits in Gang gesetzt. Die Ergebnisse der Forschung in der Schule werden öffentlich dokumentiert und für andere Schulen nutzbar gemacht.

Für die zehntausend Lehramtsstudierenden in Köln bringt die IUS schon jetzt eine Verbesserung, für manche vielleicht auch eine Herausforderung. Die inklusive Praxisschule wird mit anspruchsvoller und exzellenter LehrerInnenbildung verbunden werden. Während der Praktika bzw. des Praxissemesters sollen die Studierenden in der IUS die professionellen Kompetenzen für Inklusion, Teamteaching, Diagnostik, Curriculumgestaltung, Portfolioentwicklung usw. in forschendem Lernen erwerben. Federführend bei der Konzeptentwicklung für die Praktika ist das Kölner Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL). Dabei spielen auch die Erfahrungen aus dem Modellkolleg Bildungswissenschaften eine Rolle (siehe den Beitrag von Daniel Kramp in der Dezemberausgabe der mituns).

Eine Reihe von Akteuren der Kölner Stadtgesellschaft ist am Gründungsprozess der



IUS beteiligt: Rektor und Oberbürgermeister haben eine Lenkungsgruppe ins Leben gerufen, die den Auftrag hat, die konkreten Schritte für eine Schulgründung vorzubereiten – was da sind Grundstück, Architektur, Finanzierung und sich um die politischen Rahmenbedingungen zu kümmern – z. B. gegenüber den Genehmigungsbehörden RP und Land. Die Kölner Schuldezernentin Dr. Agnes Klein leitet die Arbeit der Lenkungsgruppe. Sie hat der Universität und den MacherInnen von »school is open« die städtische Trägerschaft angeboten. Von universitärer Seite aus sind der Leiter des ZfL und der Dekan der Humanwissenschaftlichen Fakultät, Prof. Hans-Joachim Roth, die Dezernate 1 und 5 sowie Prof. Reich und Dieter Asselhoven als Wissenschaftlicher Mitarbeiter für die Weiterentwicklung des Konzepts an der Lenkungsgruppe beteiligt. Anregungen und Impulse der Studierenden werden weiterhin ernst genommen. Evelyn Hinze (StAVV) betont, dass das Schulprojekt von Anfang an auf eine Veränderung des öffentlichen Schulwesens zielte und nie als Wolkenkuckucksheim für handverlesene Eltern und Kinder geplant war: „Hierzulande wird die Bildungslaufbahn stark von



Faktoren wie der sozialen Herkunft, dem Geschlecht, dem Migrationshintergrund oder Behinderung beeinflusst. Eine inklusive Schule hat die Aufgabe, allen LernerInnen gleichermaßen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen“.

Die neue, sehr direkte Form der Kooperation zwischen Kommune und Universität greift im Grunde eine alte Idee aus der Anfangszeit der Universität auf, die ja 1919 als städtische gegründet wurde. Das Zusammenwirken erzeugt Synergien in beide Richtungen: Die Wissenschaft und Ausbildung werden durch die sozialen und kulturellen Fragen angeregt, die sich im Quartier stellen. Und die Stadtgesellschaft erhält Unterstützung zum Beispiel bei ihrem ambitionierten Vorhaben, für den gesamten Schul- und Jugendbereich einen Inklusionsplan zu erstellen. So führten »school is open« und CEDIS (Center for Diversity Studies) gemeinsam mit anderen Partnern und gefördert u. a. durch Köln Alumni und die Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft vom 11. bis 12. Oktober 2011 die Tagung »Inklusion und Diversität als Herausforderung an Erziehung, Schule



und LehrerInnenbildung« durch. Die 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Hochschule, Schulpraxis und Politik arbeiteten in sechs thematischen Foren (»Ethnizitäten und Sprachen«, »Sexualität und Geschlecht«, »Religion«, »Armut und Bildung«, »Alter« und »Be-Hinderung«) daran, wie eine die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lebenslagen berücksichtigende umfassend inklusive Schule heute gestaltet werden kann.

Freitag, Raum 9, kurz vor 18 Uhr. Milena Bender, die zum ersten Mal zum AK Schulgründung gekommen ist, resümiert das Treffen: „Ich arbeite seit über zehn Jahren als Lehrerin und hatte schon vergessen, welcher Traum von einer anderen Schule mich ursprünglich zur Berufswahl angestoßen hatte. Bis mich das Konzept ihrer Schule wieder aufgeweckt hat. Danke und weiter so!“

Die aktuelle Fassung des pädagogischen Konzepts der »Inklusiven Universitätsschule Köln« finden Sie unter <http://ukoeln.de/iAx6s>.

Dieter Asselhoven ist Mitarbeiter des „School is open“-Projektes.

# SommerKindercamp

## 15. Kindercamp an der Universität zu Köln

Vom 06.-17.08.2012 findet das 15. Kindercamp statt! Teilnehmen können Kinder (im Alter von 6 bis 10 Jahren) von MitarbeiterInnen und StudentInnen der Universität zu Köln. Organisiert wird das Kindercamp vom Institut für Didaktik des Sachunterrichts mit Unterstützung des Dekanats der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. Während des Kindercamps beschäftigen sich die Kinder mit interessanten naturwissenschaftlichen Projekten in fünf altersgemäßen Gruppen, die alle zwei Tage ein neues Projekt besuchen. Dabei werden sie von engagierten

StudentInnen der Grundschullehrerbildung betreut. Für das leibliche Wohl ist auch in diesem Jahr gesorgt: Morgens nehmen wir ab 8:00 Uhr ein gemeinsames Frühstück ein; das Mittagessen wird von der Mensa der Universität zu Köln geliefert und ist speziell auf die Kinder abgestimmt. Um 16.00 Uhr werden die Kinder nach einem ereignisreichen Tag wieder von den Eltern abgeholt. Weitere Informationen sowie ein Anmeldeformular finden Sie auf der Homepage des Instituts für Didaktik des Sachunterrichts unter <http://www.sachunterricht.uni-koeln.de/>